

INSTITUT FÜR
PARTIZIPATIVES
GESTALTEN

IPG

COCREATORS

BASECAMP

HERZLICH

WILLKOMMEN!

FREITAG

- Handwerk II: Social Dreaming Matrix
- Transpersonale Arbeit I: Was für ein*e Kokreator*in bin ich?
- Grundlagen II: Partizipationstheorie
- Handwerk II: Formattraining
- Projektarbeit II: Design Session
- Transpersonale Arbeit II: Welche Partizipateure spiegeln sich in mir?
- Reflexion & Auschecken

HANDWERK II: **SOCIAL DREAMING** **MATRIX**

EIN GESPÜR FÜR DAS GRUPPENFELD ENTWICKELN

GRUNDLAGEN II: PARTIZIPATIONS- THEORIE

WAS BEDEUTET PARTIZIPATION? - BEGRIFFSBESTIMMUNG

MEHRDIMENSIONALER BEGRIFF

- **diverse Partizipationsverständnisse & Haltungen gegenüber Partizipation**
- **unterschiedliche Verbindlichkeits- und Intensitätsgrade**
- **variierende Zielsetzungen und Intentionen**



INTENSITÄTSGRADE VON PARTIZIPATION

Ladder of Citizen Participation (Sherry Arnstein 1969)



BEGRIFFSDIMENSION & HALTUNG GEGENÜBER PARTIZIPATION

TEILHABE

- **KOPRODUKTION**

ES BESTEHT KEINE
HIERARCHIE ZWISCHEN
DEN TEILHABENDEN

TEILNAHME

- **KOOPERATION**
- **PARTNERSCHAFT**
- **ZUSAMMENARBEIT**

RECHTE UND PFLICHTEN SIND
UNTERSCHIEDLICHE UNTER
DEN TEILNEHMER*INNEN
VERTEILT

BETEILIGUNG

- **MITWIRKUNG**
- **MITBESTIMMUNG**
- **KONSULTATION**

ES BESTEHT EIN
MACHTGEFÄLLE ZWISCHEN
BETEILIGENDEN UND
BETEILIGTEN

UNTERSCHIEDLICHE INTENTIONEN

LEGITIMITÄT DURCH VERFAHRENSQUALITÄT

DURCH HOHE VERFAHRENSQUALITÄT
(INKLUSIV, TRANSPARENT, FRÜHZEITIG,
NACHVOLLZIEHBAR ETC.) GELTUNGSMACHT,
AKZEPTANZ UND ANERKENNUNG ERREICHEN

QUALITÄT DURCH MULTIPERSPEKTIVITÄT

DANK PERSPEKTIVEN- UND
KOMPETENZVIELFALT QUALITATIV
HOCHWERTIGE LÖSUNGEN ERARBEITEN

EMPOWERMENT DURCH ERFAHRUNG VON SELBSTWIRKSAMKEIT

MENSCHEN DURCH QUALIFIZIERUNG,
ANEIGNUNG, ERFAHRUNG VON
SELBSTWIRKSAMKEIT UND ÜBERTRAGUNG
VON VERANTWORTUNG ERMÄCHTIGEN,
GESELLSCHAFTLICH ZU PARTIZIPIEREN
(GESTALTUNG DER EIGENEN LEBENSWELT)

STUFEN DER PARTIZIPATION (IPG)

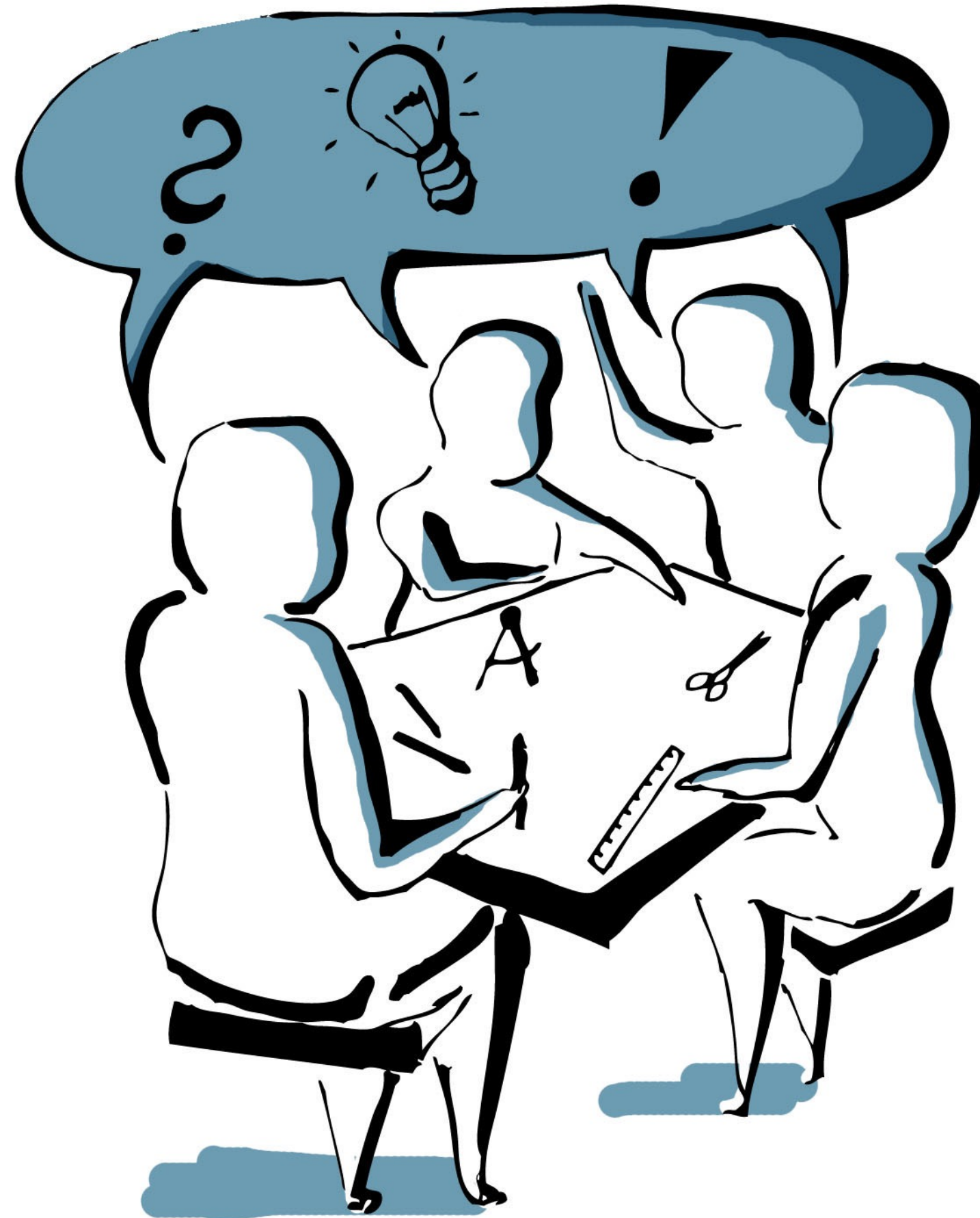
INFORMATIV: ZUHÖREN



DELIBERATIV: MITEINANDER REDEN



KOLLABORATIV: ZUSAMMENARBEITEN



WIRKVERMÖGEN VON PARTIZIPATION

Anerkennung durch
Annäherung und
Vermittlung

Persönliche und
kollektive
Entwicklungsprozesse
durch Empowerment und
Beziehungsaufbau

Resilienz und geteilte
Verantwortung durch
Kooperation,
Selbstorganisation und
Dezentralisierung

Tragfähige Konzepte
und fundierte
Entscheidungen durch
kollektive Intelligenz

Individuelles und
gesellschaftliches
Lernen durch
Verständigungs- und
Aushandlungsprozesse

WEN WARUM BETEILIGEN?



ERKLÄRUNGSANSÄTZE FÜR NICHT-BETEILIGUNG

verfahrensbezogene
Exklusionsfaktoren

„weil sie nicht
gefragt werden“

akteursbezogene
Gründe

„weil sie nicht wollen“
(individualistisch)

„weil sie nicht können“
(soziostrukturell)

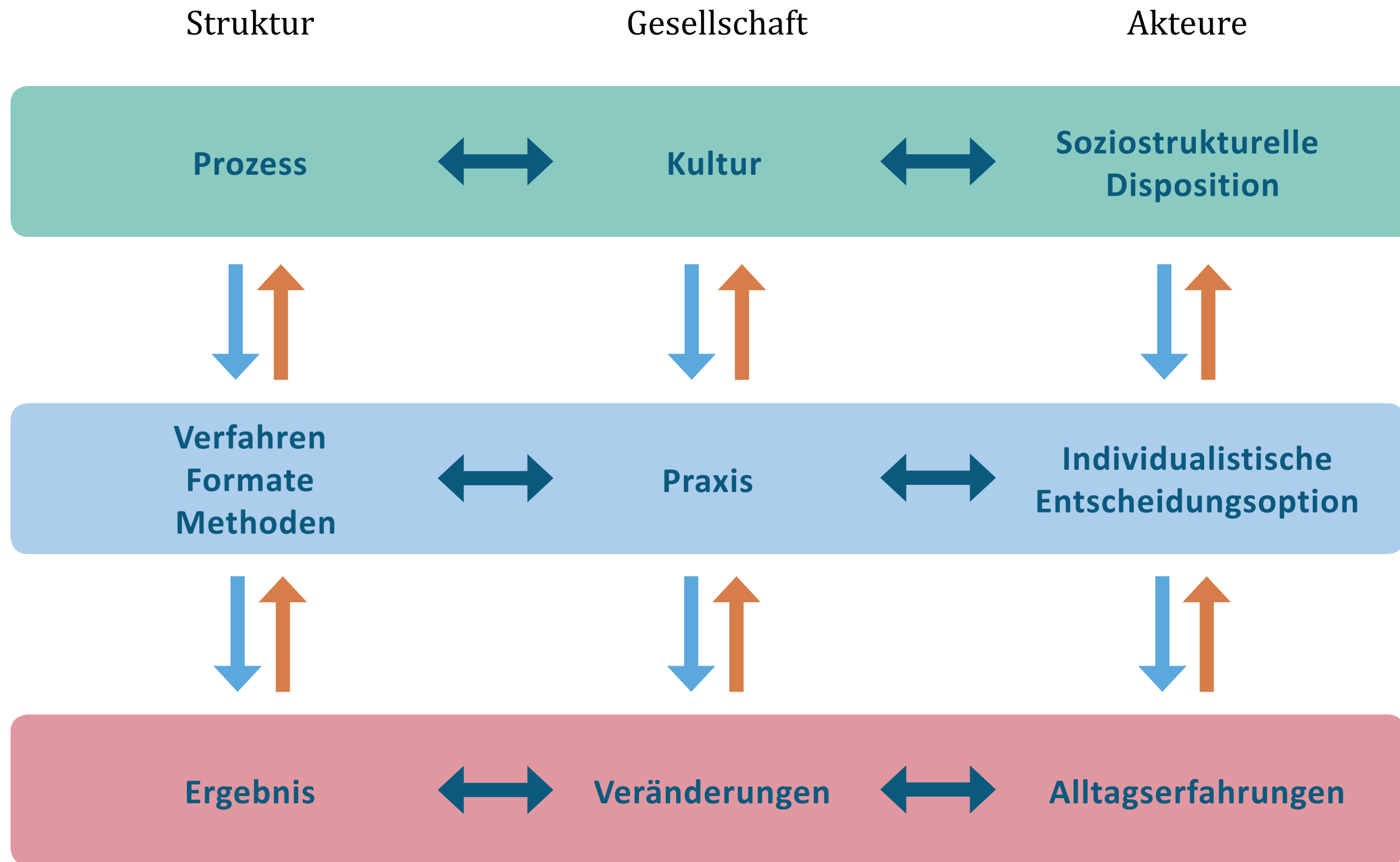
ZENTRALE ERKENNTNISSE

Zentral für gelingende inklusive Beteiligungsverfahren sind die **Prozesseinflussfaktoren** (Metaebene) wie:

- Vertrauen
- Haltungen
- transparente Kommunikation

Sie spiegeln die einem Verfahren zugrunde liegende **„Kultur der Teilhabe“** wider.

MATRIX DER WECHSELWIRKUNGEN



DREI GRUNDHALTUNGEN DER KOLLABORATIVEN DEMOKRATIE

- **GLEICHE AUGENHÖHE**
- **SELBSTERMÄCHTIGUNG**
- **TRANSPARENTE KOMMUNIKATION**

HANDWERK II: FORMATTRAINING

FORMATE SIND
METHODENSEQUENZEN

PROJEKTARBEIT II: DESIGN SESSION

ERSTE IDEEN ZU PAPIER BRINGEN